

Up een goot Naberschop

(Hallo Nachbarn)

Komödie

Von Karl Wittlinger

Plattdeutsch von Heino Buerhoop

FELIX BLOCH ERBEN
Verlag für Bühne, Film und Funk
10623 Berlin

Personen:

Rolf Sommer, 40 – ein geplagter Versicherungsvertreter

Agi, seine Frau, 40 – auch sie schon recht nervös

Ina, die Tochter, 16 – Schülerin

Siegfried Knopp, 50 – arbeitet in einer Baufirma

Eva, die Tochter, 40, - kommt gegen ihn nicht an

Christoph, der Sohn, 16 – Schüler

Dr. Rainer Hackberg, 50 – eher labil

Die Oma, 70 – kann die Katastrophe nicht verhindern

Inhalt:

Die Sommers ziehen in die mittlere der drei Wohneinheiten eines Reihenhauses im Bungalowstil.

Herr Sommer ist ein gestresster Versicherungsvertreter. Er hofft, mit seiner Familie hier endlich die Ruhe zu finden, die er bisher – in einem großen Mietshaus – nicht hatte.

Aber rechts von ihm die Familie Knopp und links Dr. Hackberg sind so kommunikativ und hilfsbereit, dass schon der erste Abend für alle – außer den beiden jungen Leuten – im totalen Chaos endet.

Die optimale Wirkung wäre: Das Publikum fragt sich am Ende, warum es eigentlich gelacht hat; denn das meiste, was passiert ist, war im Grunde entsetzlich.

Bühnenbild:

Dieses muss nach dem angegebenen Schema (siehe „Dekoration“) gebaut sein – oder seitenverkehrt, wenn das Stück vom Arrangement her – Auftritte, Übergänge usw. – so ablaufen soll, wie es das Manuskript – Dialoge und Regiebemerkungen – vorsieht.

Dekoration:

Wir blicken über den Garten (Vorderbühne) hinweg in zwei der drei Wohneinheiten eines Reihenhauses – also offene Hinterfront – hinein.

Nur die linke – des Dr. Hackberg – ist nicht einzusehen; aber davor das Gartenhäuschen, Kiste genannt: mit Matratze, Wolldecke, Lampe, Kassettenrecorder, Poster an den Innenwänden – typisches „Refugium“ eines Gymnasiasten.

Der größte Raum - Bühnenmitte - ist das *Zimmer* der Familie Sommer. Neu gestrichen, noch nicht wieder möbliert.

Nur jeweils eine Eckbank, Sofa, Tisch, Stuhl, zwei volle Umzugkartons. Nach hinten die offene Tür zum Flur, von der Decke hängt eine Glühbirne.

Rechts davon die *Küche* der Familie Knopp, ist nicht so tief und auch nur im Anschnitt zu sehen: Esstisch mit Stühlen.

Die Trennwände zwischen den Wohneinheiten, ebenso wie die Türen zum Garten, sind nur durch Stützen bzw. dünne Rahmen angedeutet.

Auf dem *Gartenstreifen* stehen Korbstühle –ungeordnet – und eine kleine Sitzbank.

I.

(Der Vorhang öffnet sich, es ist früher Abend, in der Küche brennt schon das Licht.)

1. Zimmer

(Rolf - Straßenanzug - die Jacke hängt über der Stuhllehne – misst Abstände von der Tür usw. und vergleicht sie mit der Grundrisszeichnung auf dem Tisch.)

2. Küche

(aus ihr kommt Christoph in den Garten Auf dem Weg in seine Kiste muss er an Rolf vorbei. So grüßt er ins Zimmer hinein, Rolf grüßt höflich, aber distanziert, zurück. Christoph betritt seine

3. Kiste ,

setzt sich auf die Matratze, knipst die Lampe an, beginnt zu arbeiten. Er hat ein schwarz gebundenes Buch, Schreibzeug und Schreibblock.)

4. Zimmer

_(währenddessen tragen dahinter – die Tür zum Flur ist offen –zwei Spediteure am Gurt einen Schrank vorbei. Agi folgt mit einem Kleinmöbel, ruft ihnen dabei nach)

Agi: Den harrn wi noch gern in't Gästezimmer – dor. *(schon wieder im Off)* Nee, linke Döör.

(Gleichzeitig ist die Oma in die

5. Küche

gekommen und beginnt, den Tisch für vier Personen zu decken. Siegfried tritt ein in Hendsärmeln, Pantoffeln in der Hand. Er gibt der Oma einen herzhaften Schmatz auf die Wange)

Siegfried: Oma!

Oma: Siegfried!

Siegfried: *(Blick Richtung Zimmer)* Freust du di ok?

Oma: Denn weeßt du dat ok all?!

Siegfried: *(lacht)* Na, wenn all de Möbelwagen vör't Huus steiht!

(er setzt sich an den Tisch, zieht die Pantoffeln an, blättert die Zeitung durch, fährt dabei fort) Also, as ik den sehn heff – dat weer as söss Richtige in't Lotto!

Oma: Ik harr ok nich dacht, dat de so gau intreckt!

Siegfried: Un dat is all mal een goot Teken. Lüüd, de nich lang hen un her överleggt – de

weet, wat se wüllt. Weer all een van jo röver?

Oma: Eva seggt, sünst meent se, wi wullen se glieks „in Beslag nehmen“!

Siegfried: (*lebhaft*) Also dat Gefühl dröfft se nich kriegen – up gor keen Fall!
(*kopfschüttelnd*) Verrückt is sowat jo all – man hett keen Ahnung vaneenanner – un mit een Schlag hört wi tosamen!

Oma: Allens, wat ik weet – van jemehr Makler – se hebbt een Tochter, un de Mann arbeit’ in een leitende Funkschon bi een Versekerung.

Siegfried: Versekerung, aha – up de stiegt wi natürlich sobatz üm: Auto, Huusrat, Fүүr, Haftpflicht – un wat hebbt wi noch?

Eva: (*kommt herein, gibt Siegfried ein Begrüßungsküsschen*) Siegfried, ik heff di gor nich kamen hört! Köönt wi glieks eten?

Oma: Ik mutt vörher noch mien Plaaster wesseln!

Siegfried: Weer dat eigentlich ,ne Imm or ,ne Wesp (auch: Wöpsch), de di steken hett?

Oma: Weer woll een Wesp, Immen laat den Stachel jo binnen, dat weer noch leger!
(*sie will gehen*)

Eva: So tööv doch – Rainer kümmt förwiss noch up’n Sprung röver.

Oma: Nu höör mal to: So’n Plaaster up’n Mors kleven kann ik noch sülvst. Wegen so’n Piekser glieks den Dokter ropen – dat hett mi jüst noch fehlt!
(*dabei verschwindet sie – Eva stellt Siegfried Wurst und Käse hin.*)

Siegfried: (*Blick wieder Richtung Zimmer*) Also, för mi is dat meist as Wiehnachten, Ostern un Hochtiedsdag – allens tosamen!

Eva: (*nickt*) Endlich sünd wi wedder een vull besett’t Reegenhuus.

Siegfried: Ik meen ok, dütt letzt halve Johr weer doch all meist spöökhaft.

Eva: Mi weer mennigmal, as wohnden wi blangen een Karkhoff.

Siegfried: Un snachts – pickendüster – allens dodenstill!

Eva: Ganz to swiegen van’n Goorn, mein Zeit, de süht villicht ut!

Siegfried: (*zuversichtlich*) Ach wat, den hebbt wi flott wedder up Vördermann!

Eva: Giffst du mi mal den Schinken un den Kees?

Siegfried: (*großzügig*) Hüüt weer ik sogar mit een Kees-stangen tofreden.
(*er isst - und liest dabei weiter ; Eva verschwindet*)
(*von links - Garten- kommt Rainer, im Bademantel - bleibt vor der*)

5. Kiste stehen, grüßt zu Christoph hinein)

Rainer: Moin, Christoph.

Christoph: Unkel Rainer.

Rainer: Ik heff de Sauna anmakt.

Christoph: Vandag nich. (*er zeigt ihm das schwarze Buch*) Ik mutt noch wat doon!

Rainer: Süht ut as de Bibel.

Christoph: Dat is ok ‘ne Bibel!
(*verwundert*) Un – wat hest du dormit vör?

Christoph: Ik faat allens mehr tosamen! De wichtigsten Stään: Teihn Gebote, Bargpredigt ...

Rainer: Segg – makst du dat för jo Schoolzeitung?

Christoph: Jüst! Den Text dor kannst du jo hüüt keen Minsch mehr verköpen.

Rainer: (*kopfschüttelnd*) Also een modschet „Wort Gottes“. Ji hebbt villicht Ideen!

Christoph: Wo meenst du dat? Allens Metaphysich’t is upstünns in. Wi hebbt ,ne Ümfraag makt in de böbern Klassen: Ölben Perzent beed wedder – heemlich! (*er deutet Richtung Zimmer*) Hest du all sehn? Dor deiht sik wat.

Rainer: Jo, warrt ok Tiet. Weer jo deprimierend – dat Lock twüschen jo un mi! Kennst du

de Lüüd all?

Christoph: Nee- un ik hool mi dor ok erstmal ruut. Weet de Geier, wat dat för Typen sünd.

Rainer: (*lacht*) Wüllt hopen, nich so skeptisch as du! Ik freu mi tominst, dat nu wedder Leven in de Bude kümmt.

(*er geht – Christoph arbeitet weiter – via Garten, am Zimmer vorbei, grüßt mit einer Handbewegung ins Zimmer zu Rolf hinein.*

Dieser erwidert den Gruß, aber nur flüchtig – und schon ziemlich irritiert.

Rainer – etwas enttäuscht, weil Rolf ihn sofort wieder ignoriert, geht in die

6. Küche

und begrüßt Siegfried, der seine Zeitung weglegt)

Rainer: Siegfried!

Siegfried: Rainer!

Rainer: Wull di afholen – de Sauna is prat. Aver ik seh all, du büst an't Eten!

Siegfried: (*bietet Platz an*) Blots een lütten Happen, denn kam ik mit röver.

(*blickt wieder Richtung Zimmer*) Köönt denn glieks een Tass vull snacken.

Rainer: (*setzt sich*) Du meenst – de Nee'n?!

Siegfried: (*nickt*) Dor dröfft wi düttmal nix verkehrt maken!

Rainer: Wichtig is - psychologisch - dat se, seggt wi spontan – Vertroon faat.

Denn giff dat erst gor keen Problems.

Siegfried: - as damaals – mit de Grabowskis.

Rainer: Even! De hebbt sik jo nie nich so recht „Tohuus“ föhlt. Nich bi jo un nich bi us!

Siegfried: Un wi ok nich bi jem. (*er steht auf*) Ik jump all mal ünner de Dusche. Kiek doch mal gau na mien Swegermudder, de verplaaستert jüst ehrn Immenstich an'n Achtersten.

Rainer: Woso makt se dat? Dorför hett se mi doch!

(*dabei verschwinden sie gleichzeitig hinterm Zimmer*)

(*die beiden Spediteure, Gurte überm Arm, gehen wieder in der Gegenrichtung durch den Flur.*

Hinter ihnen kommt auch wieder Agi – sie jedoch betritt das

7. Zimmer)

Agi: Se sünd sowiet. Giff jem man een ornlich Drinkgeld – se hebbt aasig schuft'. Un ik glöv, dor is ok nix kaputt gahn.

Rolf: De Schöörn find't man jümmer erst bi't Utpacken.

Agi: (*besorgt*) Du explodeerst jo reinweg för Begeisterung, dat wi dat endlich muddelt hebbt.

Rolf: (*seufzt*) Wenn ik dat blots ok all schafft harr hüüt avend.

Ina: (*kommt vom Flur – mit einem Stuhl*) Den stellt wi ok erst mal hier rin.

Agi: (*zu Rolf*) Wo lang, meenst du, kann dat bi di hüüt duurn?

Ina: (*zu Rolf*) Segg blots, du musst noch mal weg?!

Agi: (*drängt ihn*) Du, de Packer tövt up jemehr Drinkgeld!

Rolf: Man keen Bang, de fohrt ohn Drinkgeld gor nich erst los!

(*er verschwindet via Flur*)

Ina: Wo mutt he denn noch hen? Och so, jo, Freedag – dor hett he jo Sitzung!

Agi: Un jüst hüüt ward nee indeelt. Un wenn he nich dor is, snappt em villicht een Kolleg Günterstal weg – dat is sien besten Bezirk.

Ina: (*öffnet die Kartons*) Aha, dorüm is he stännig an't Quesen?!

Agi: Un wiel he Bedenken hett - (*Blick nach links und rechts*) – wi kennt hier jo noch nüms! Un du weest jo - dor is he rein allergisch!

Ina: So gräsig köönt se jo nich wesen, anners weern se hier woll all upkrüzt. Harn sik villicht över wat beswert – un wat so un so nich gahn kann un so ...

Rolf: (*kehrt zurück, zieht seine Jacke an, deutet dabei zur elektrischen Birne hinauf*) Dat E-Werk heff ik all anropen.

Ina: De kamt hüüt förwiss nich mehr. (*sie knipst vergeblich am Lichtschalter*)
Fein'n Schiet.

Rolf: Ik kann't nich ännern. Us Sekerungen sünd nee un an de Plombierten in'n Keller gah ik nich ran!

Agi: Dorbi weer allens so eenfach. Links un rechts sünd Stecker in'n Goorn –

Ina: - un denn een Gummikabel –

Rolf: (*spontan wütend*) Blievt dor jo van weg!

Agi: Aver denn harn wi doch tominst an een Stä Licht.

Ina: Un dat weer denn jo ok een Utnahm.

Agi: So een Art Notfall.

Rolf: (*gereizt*) Un jüst dormit geiht de Arger denn wedder los!

Eva: (*ist inzwischen durch die Küche in den Garten gegangen - sie ruft zur Kiste hinüber*)
Christoph, du wullt doch mit us eten?!

Christoph: (*ruft zurück*) Okay, ik kam all.
(*Eva verschwindet wieder via Küche*)

Rolf: (*deutet zum Garten*) Dor- hört ji – dat hett all anfangen.
(*erbittert*) Dor latscht de eenfach dör us'n Goorn – schreet hen nun her!

Agi: (*mäßigend*) Rolf, de sünd doch all länger Nobers –

Ina: - un de Goorn dotwüschene weer een halv Johr lang –

Rolf: (*unterbricht*) Wat de weer, intresseert us nich! Nu is dat us Goorn – up us Grundstück! (*er kommt heraus in den Garten, Agi und Ina folgen – Ina und Christoph nehmen einen ersten, kurzen, neugierigen Blick auf*)

Rolf: (*fährt fort, dämpft die Stimme*) Un Maandag kümmt dor as ellererst een Sichtschutz – or een gau hochscheten Hecke hen – Tuja or sowat. (*er deutet auf die Gartenmöbel*) Dat Tüüg dor stellt ji weg – achter jem ehr Huus – demonstrativ! Se schüllt gor nich erst up den Infall kamen, dat sik twüschen us wat afspeelen kunn.
(*während sie sich ins Zimmer zurückziehen*)

Ina: Un wenn doch jichenseen wat will or fragt- ?

Agi: (*beruhigend*) Glöv ik nich. Wi hebbt jo sehn: För de sünd wi erst noch mal Luft.

Rolf: (*seufzt*) Wüllt hopen, dat dat dorbi blifft. Wi köönt blots beden!

Ina: (*mitleidig*) Aver dat makt wi doch liekers, Paps!

Eva: Dat weer jo ok för us de reine Höll –

Ina: - düsse riesige Wohnung –

Eva: - un de halve Verwandtschupp mit binnen –

Rolf: (*aufgeregt*) - un wat noch allens in een un datsülvige Huus: Över us Onkel Bartus, ünner us Gisela! Links dien Fründin, rechts de Fründ van Gisela. Dat is doch een stännig up un daal un röverkamen. Wi weern doch de reinste Kornickelstall
(*er schlägt sie Hände vors Gesicht*)

Agi: (*sanft*) Beruhig di doch, Rolf.

Rolf: (*kann es nicht, fährt stöhnend fort*) Jedeem Dag acht, teihn, zwölf Stunnen dat dösige Gesabbel van Kunden – un achteran, an'n Avend, dat noch dösigere Blubbern van de egen Umgebung!

Ina: (*ungehalten*) Herrgott noch mal, wi hebbt dat achter us. Wat wullt du noch?

Rolf: Wat ik noch will? Ik will seker wesen, dat wi dat achter us hebbt!! (*er fleht*) Agi!
Ina! Ji gaht mi nich dat geringste Risiko in – versprekt ji mi dat?

Ina: Jooo – wi seggt jem all fründlich gooten Dag –
Agi: - fründlich un distanzeert –
Rolf: - un anners nix! Un de Betonung liggt up „distanzeert“!
(nochmaliger Blick auf seine Uhr) O je – ik mutt los – tschüüß!
(Abschiedsküsschen – dann verschwindet er via Flur – die beiden Frauen blicken ihm besorgt nach)
Ina: *(schließlich)* Du Mama, dat is bi em allmählich mehr as een Komplex. Dat is bilütten meist all een utwussen Psychose!
Agi: *(will es nicht wahrhaben)* Ach wat! Wi sünd na den Ümtoch even all teemlich an’n Bodden! Un för Papa kümmt nu noch de Sitzung dorto. *(aufmunternd)* Aver ik bün seker, dat dat morgen ok för em wedder total anners utsüht. – So, un nu stellt wi de Goormöbel an’ne Siet, dat he de erst gor nich wedder sehn mutt, wenn he torüch kümmt.
(beide gehen in den

8. Garten

Gleichzeitig kommt Eva wieder in die Küche – hantiert am Tisch)

Ina: *(halblaut)* Aver wenn wi jem dat nu allens direktemang vör de Köök stellt, dat hört de doch. Un kamt ruut - un wat denn?
Agi: *(nervös)* Denn seggt wi jem eenfach gooten Dag!
Ina: „Un anners nix“ un denn „Akzent up distanzeert!“ De denkt doch -
(sie tippt sich an die Stirn) – wi sünd brägenklötzig!
(dabei beginnen sie, die Gartenmöbel vor die Küche zu stellen – und natürlich hört Eva den Krach und kommt heraus) Wat heff ik seggt? Dor hebbt wi den Salat!
Agi: Jo – nu mööt wi dor döör!
Ina: Tominst du!
Agi: Un du ok!
(dabei gehen sie forciert lächelnd auf die mit ausgestreckten Händen herbeieilende Eva zu)
Eva: *(überschwenglich)* Also, ik kann’t noch gor nich glöven!
Agi: *(so distanziert wie möglich)* Gooten Avend. Wenn ik mi vörstellen dörv: Sommer, Agi Sommer.
Eva: *(grapscht beide Hände und schüttelt sie)* Un ik bün de Eva! Eva Knopp!
Agi: Un – dat is us Ina.
Ina: *(artig)* Gooten Avend.
Eva: *(schüttelt Ina die Hände)* Ji sünd also de Nee’n! Dor passeert doch noch Wunners!
Agi: *(versichert)* Wi wullen blots Ehr Goormöbel torüchbringen.
Eva: Dat sünd nich us – de Grabowskis – dat weern de vör jo – de hebbt se dorlaten un utdrücklich seggt, dat se us all to’r Verfügung staht.
Agi: *(wehrt ab)* Nee, nee – dat up gor keen Fall - !
Ina: - wi kriegt us egen!
Agi: De warrt Maandag naleefert.
Eva: Prima! De kamt denn röver – an den Swimmingpool.
Agi: Van den – annern Nober??
Eva: Jo – Dr. Hackberg – he heet Rainer un he is Dokter. Junggesell – hüüt seggt man jo “Single”. He verplaastert just mien Mama – se hett een Immenstich an ehrn Achtersten – to’n Glück nich direkt – beten wieter hen na buten.
(Siegfried – im Bademantel – kommt aus der Küche, geduscht und strahlend – während Eva fortfährt)